



Niedersachsen

Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
Betriebsstellen Brake – Oldenburg und Aurich

**Umsetzung der EU - Wasserrahmenrichtlinie
Kooperation Küstengewässer
Ergebnisniederschrift der 10. Sitzung am 27.08.2009 in Oldenburg**

Anlagen: Teilnehmerliste, Powerpoint-Vorträge (siehe Wasserblick)

| | |
|--|--|
| <p>TOP 1 Begrüßung</p> <p>Frau Schlautmann begrüßt die Teilnehmer. Sie weist darauf hin, dass die letzte Sitzung bereits ein Jahr zurück liegt und schlägt vor, das Protokoll in dem Entwurfszustand zu belassen, wie er mit E-Mail vom 01.09.2008 von Frau Schlautmann verschickt wurde. Dieser Vorschlag wird angenommen.</p> <p>Änderungen zur Tagesordnung gibt es nicht.</p> | |
| <p>TOP 2 Bewertung der niedersächsischen Küstengewässer</p> <p>Herr Knaack stellt die ökologische und chemische Bewertung der niedersächsischen Wasserkörper in den Übergangs- und Küstengewässern dar.</p> <p>Chemie:</p> <p>Der chemische Zustand wird in Niedersachsen auf der Grundlage der derzeit geltenden Rechtslage, dass heißt auf der Basis der „Nds. VO zum wasserrechtlichen Ordnungsrahmen“ bewertet. Alle Messstellen im Übergangs- und Küstengewässer mit Ausnahme der Messstelle Gandersum (Überschreitung bei PAK's), halten die in der Nds. VO genannten Grenzwerte ein. Somit wurden alle Wasserkörper außerhalb des Ems-Ästuars als im guten Zustand befindlich eingestuft.</p> <p>Abweichend zu dieser Bewertung werden in Absprache mit den Niederlanden die Wasserkörper des Ems-Ästuar bis zur 12 SM-Zone nach der – noch nicht in dt. Recht überführten - neuen Richtlinie 2008 / 105 EG bewertet. Diese Richtlinie weist strengere Umweltqualitätsnormen auf, was dazu führt, dass der gute Zustand nur im Bereich seewärts der Basislinie + 1 SM erreicht wird.</p> <p>Biologie- Phytoplankton</p> <p>Gegenüber dem Entwurf aus 2008 wurde die Bewertung 2009 angepasst, in dem die interkalibrierten Klassengrenzen für Phytoplankton in die Bewertung eingebunden wurden. Im Ergebnis sind alle Küstenwasserkörper für die Qualitätskomponenten (QK) Phytoplankton als im mäßigen ökologischen Zustand befindlich eingestuft. Das Übergangsgewässer wurde hinsichtlich der QK Phytoplankton nicht bewertet.</p> <p>Biologie- Makrophyten</p> <p>Die Bewertung der QK Makrophyten beruht auf der Bewertung der Teilkomponenten Seegras, Röhrichte/Salzwiesen und Makroalgen. 2008 wurde mit der NLPV zusammen eine flächenhafte Kartierung der Seegraswiesen durchgeführt. Auch für die Röhrichte/Salzwiesen wurden 2008 eine umfangreiche Bestandsaufnahmen vorgenommen. Die Makroalgen (Grünalgenbedeckung) werden mehrmals jährlich durch Befliegung ermittelt.</p> <p>Hervorzuheben ist, dass sich die Seegrasbestände in den letzten Jahren gut</p> | |

entwickelt haben, was sich auch in der Bewertung insbesondere im Jadebusen niederschlägt. An der ostfriesischen Küste, vor allem im Wasserkörper südl. von Spiekeroog sind die Bestände gegenüber dem Referenzzustand sehr jedoch sehr wenig entwickelt. Auch dies spiegelt sich in der Bewertung nieder. Ebenfalls hervorzuheben ist der Hundt-Paapsand im Ems-Ästuar, wo die großen Seegrasbestände aus den Jahren 2005-2007 fast vollständig verschwunden sind.

Biologie- Makrozoobenthos (MZB):

In den vergangenen Jahren konnte eine Vielzahl an MZB-Stationen im Eulitoral wie auch im Sublitoral beprobt und analysiert werden. Im Küstengewässer wurde zur Bewertung das international abgestimmte (interkalibrierte) Verfahren des *M-AMBI* angewendet. Für das Übergangsgewässer ist noch kein Verfahren interkalibriert. Es wurde auf das – auch von HH und SH verwendete Verfahren *AeTV nach Krieg* zurückgegriffen.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die einzelnen Wasserkörper durchweg im mäßigen Zustand/Potential befinden.

Ausnahmen bilden der Küstenwasserkörper vor den Ostfriesischen Inseln (guter Zustand) und der Wasserkörper des inneren Ems-Ästuars (schlechtes Potential).

Biologie- Fische

Die QK Fische wird nur im den Übergangsgewässern bewertet. Da diese als erheblich verändert eingestuft worden sind, sollte hier einem Vorschlag der Entwickler des Bewertungstools folgend das Potential bewertet, in dem die Zustandsbewertung um eine Stufe zum Potential erniedrigt wurde. Im Ergebnis werden sind die deutschen Übergangsgewässer als im mäßigen Potential befindlich eingestuft.

Biologie - Gesamtbewertung

Die Gesamtbewertung ergibt sich – wie in der WRRL gefordert- aus der jeweils schlechtesten Teilkomponente. Im Ergebnis sind die niedersächsischen Wasserkörper alle im mäßigen ökologischen Zustand/Potential mit Ausnahme des WK südlich Spiekeroog (unbefriedigender Zustand) und des inneren Ästuars der Ems (schlechter Zustand).

Für die Details der chemischen und biologischen Bewertung wird auf die Vortragsfolien im Wasserblick verwiesen.

Diskussion:

Das Verfahren der Ableitung des ökologischen Potenzials wird von Herr Eckholdt hinterfragt (immer eine Stufe Erniedrigung?).

Herr Knaack stellt dar, dass die Ableitung des ökologischen Potenzials derzeit (europaweit) noch nicht definiert ist. Der NLWKN wendet im BW-Plan 2009 einem Beschluss der Fachgruppe Küste folgend das Ökologische Potenzial immer dann direkt an, wenn durch die Entwickler der Bewertungsmethode ein Verfahrensvorschlag zur Bestimmung des ökologischen Potentials gemacht wurde. Bei den Fischen wird z. B. die Bewertung um eine Stufe erniedrigt (verbessert); bei den Makrophyten ergibt sich das Potenzial aus der Nichtberücksichtigung fehlender submerser Arten. Beim Makrozoobenthos wird – wie im Binnenland – das Potenzial mit dem gemessenen Zustand gleichgesetzt.

Herr Eckholdt betont, dass die Gleichsetzung von Potenzial und Zustand die WSV unter Umständen zu Maßnahmen zwingend könnte und die WSV in diesem Fall das Einvernehmen nicht erteilen könne. Im Übrigen sei in Deutschland beschlossen worden, zur Ableitung des ökologischen Potenzials die sog. Prag'sche Methoden anzuwenden.

Herr Knaack legt dar, dass die Prag'sche Methode derzeit auch nur eine verbale

| | |
|--|--|
| <p>Beschreibung des Potenzials ist, die Umsetzung in einen biologisch messbaren EQR fehlt noch. (EQR = Ecological Quality Ratio).</p> <p>Übereinstimmung gibt es dahingehend, dass zum jetzigen Zeitpunkt aus dem jetzt bewerteten Potential (respektive Zustand) keine konkreten Maßnahmen im Übergangsgewässer ableitbar sind, da die die Bewertungsverfahren derzeit Zusammenhänge zwischen Belastungen (pressures) und Auswirkungen (impacts) nicht hinreichend genau aufzeigen können.</p> <p>Herr Eckhold regt an, dass die Problematik der Ableitung des ökologischen Potenzials in den nds. Beiträgen zu den Bewirtschaftungsplänen ausführlicher als bisher textlich berücksichtigt werden sollten. WSV wird im Zuge der Einvernehmensklärung mit MU hier auf eine Änderung drängen.</p> | |
| <p>TOP 3 Informationen zum Anhörungsverfahren für die Maßnahmenprogramme und Bewirtschaftungspläne</p> <p>Herr Knaack berichtet zum Stand der Stellungnahmen zu den Entwürfen der Nds. Beiträge zu den Bewirtschaftungsplänen und Maßnahmenprogrammen an Ems, Weser, Elbe.</p> <p>Es sind bis Ende Juni insgesamt 82 Stellungnahmen eingegangen. Davon bezogen sich auf die Übergangs- und Küstengewässer die Stellungnahme der WSD – Nordwest, der WSD – Nord sowie des Wassernetzes.</p> <p>Zum Inhalt der Stellungnahmen wird an dieser Stelle auf den Vortrag verwiesen.</p> <p>Herr Knaack stellt das weitere Vorgehen dar. Demnach wurden die Stellungnahmen einer Erstbewertung durch NLWKN unterzogen und anschließend die Stellungnahmen sowie die Einschätzung des NLWKN mit MU abgestimmt. Für die Übergangs- und Küstengewässer wurden die in den Stellungnahmen angemerkten Themen i. d. Regel textlich in Abstimmung mit MU überarbeitet. Teilweise wurden Anmerkungen durch Neubewertung der Wasserkörper entbehrlich.</p> <p>Es ist geplant, die Stellungnahmen in einer Synopse aufzubereiten und diese mit den Nds. Beiträgen zu den Bewirtschaftungsplänen und den Maßnahmenprogrammen im Dezember 2009 zu veröffentlichen.</p> <p>Diskussion: keine</p> | |
| <p>TOP 4 Projekte zur Durchgängigkeit / Vernetzung der Übergangs- und Küstengewässer</p> <p>Herr Grotjahn stellt den Stand der Arbeiten des Durchgängigkeitsprojektes dar. Das Projekt mit einer einjährigen Laufzeit (Start April 2008) ist Bestandteil des Maßnahmenkatalogs zur Verbesserung des ökologischen Zustands der niedersächsischen Übergangs- und Küstengewässer im Sinne der EG-WRRL. Ziel des Projektes ist die verbesserte Vernetzung von Küstenlebensräumen mit Wasserkörpern des Binnenlands über einen möglichst naturnahen Salzwassergradienten. Hierdurch soll die Durchgängigkeit für wandernde Fisch- und Wirbellosenarten verbessert und Lebensräume für bedrohte echte Brackwasserarten geschaffen werden. Herr Grotjahn berichtet über die Durchgängigkeit im Südstrandpolder auf Norderney, wo im Sommer 2008 Untersuchungen zu den ökologischen Folgen eines veränderten Sielmanagements seit August 2005 vorgenommen wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich in dem Kleingewässer tatsächlich zwei neue Brackwasserarten angesiedelt haben.</p> <p>Im Dezember 2008 wurden im Rahmen des Durchgängigkeitsprojektes zwei Studien in Auftrag gegeben: Vom NLWKN Brake-Oldenburg wurde die Bestandsituation und Konkretisierung von Maßnahmen im Sinne der EG-Wasserrahmenrichtlinie an Sielen der niedersächsischen Übergangs- und Küstengewässer vergeben. Das NLWKN Stade</p> | |

beauftragte eine Studie zur Verbesserung der Fischdurchgängigkeit an Sielbauwerken und Schöpfwerken (Beispielanwendung an den Marschengewässern Basbecker Schleusenfleth, Große Rönne und Landwettern)

Der Bericht der ersten Studie zur Bestandsituation der Siele (Firma BioConsult , April 2009) gliedert sich in sechs Arbeitsschritte:

- 1) Konzeptentwicklung zur Priorisierung der Siele
 - a) Eignung zur Verbesserung Durchgängigkeit für Fische und Wirbellose
 - b) Eignung zur Entwicklung von Brackwasserlebensräumen
- 2) Aufbau einer Datenbank über technische Eigenschaften und Gewässerdaten der Siele/Schöpfwerke
- 3) Priorisierung der Siele nach Erfordernis, Eignung, Aufwand und Umsetzbarkeit für beide Ziele
- 4) Recherche und Darstellung von möglichen/durchgeführten Maßnahmen
- 5) Vorschlag von Maßnahmen
- 6) Empfehlung für weitere Vorgehensweise

Herr Grotjahn erläutert, anhand welcher Parameter die Priorisierung der Siele hinsichtlich der Durchgängigkeit und der Entwicklung von Brackwasserlebensräumen vorgenommen wurde und zeigt eine Übersichtskarte mit den bewerteten 73 Objekten. In Bezug auf die Durchgängigkeit wurden alle untersuchten Siele bewertet und für die sieben Siele mit der höchsten Punktzahl wurden Maßnahmenkonzeptionen für die Verbesserung der Durchgängigkeit erarbeitet. Hinsichtlich der Entwicklungsfähigkeit von Brackwasserlebensräumen blieben nach Ausfilterung von Sielen im Oligohalinikum und fehlendem zweiten binnenseitigen Siel noch 12 Siele übrig. Für sechs dieser Siele wurden Maßnahmenkonzeptionen zur Entwicklung eines naturnahen Brackwassergebiets erarbeitet.

Abschließend berichtet Herr Grotjahn über den Kenntnisstand über Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit (Renaturierungsmaßnahmen, Technische Maßnahmen, verändertes Sielmanagement) und stellt ein konkretes Konzept für ein verändertes Pumpenmanagement und die Herstellung von Lockströmungen im Basbeckerschleusenfleth (NLWKN Stade) vor, welches im Herbst 2009 realisiert werden soll.

Für die Kooperation Küste stehen in diesem Jahr erneut Haushaltsmittel zur Verfügung. Es ist geplant, mit diesen Mitteln weitere Untersuchungen zur Durchgängigkeit am Wapeler-Siel, am Wanger-Siel und am Harle-Siel durchzuführen. Die entsprechenden Verbände wurden informiert. Frau Schlautmann bittet um Zustimmung zum Projekt und Freigabe der Mittel. Es handelt sich hier um weitere Voruntersuchungen, noch nicht um Maßnahmenplanungen.

Herr Rachor weist als weitere Kriterien auf die Verwendung des Oberwassers zur Viehtränke und auf die Problematik der Überschwemmungsflächen hin.

Herr Rachor befürwortet die Verwendung der Haushaltsmittel und regt an, eventuell weitere Siele, insbesondere die Geeste, in die Untersuchungen mit einzubeziehen.

Die Gebietskooperation Küste stimmt der vorgeschlagenen Mittelverwendung zu.

Frau Schlautmann bittet darüber hinaus um Verständnis darum, dass der Untersuchungsbericht zunächst nicht gestreut wird, sondern vor Veröffentlichung zunächst mit den Verbandsvertretern der im Bericht angesprochenen Siele diskutiert werden soll.

| | |
|--|--|
| <p>Herr Klasing bemängelt, dass die Planungen ohne Einbeziehung der Kenntnisse des Bezirks-Fischereiverbands laufen. Frau Schlautmann weist aber darauf hin, dass es sich bei den Untersuchungen an den drei o. a. Sielen noch nicht um eine Maßnahmenumsetzung handelt, sondern um weitergehende Prüfungen zur Eignung der Siele für eine Umsetzung.</p> | |
| <p>TOP 5 Stand der Überlegungen zum Jadelastplan</p> <p>Frau Schlautmann trägt zum Stand des Projektes Wärmelastplan vor. (Zum Inhalt des Vortrages wird auf die Präsentation des von Frau Schlautmann verwiesen).</p> <p>Herr Rachor hält die Ableitung von Belastbarkeitsgrenzen für ein Gewässer bzw. einen Gewässerabschnitt für ein hohes Ziel. Er befürchtet jedoch, dass es durch die Immissionsbetrachtungen wie im Jade-Lastplan zu einer Abwertung der Parameter auf der Emissionsseite kommt. Der Stand der Technik muss das Maß sein.</p> <p>Frau Schlautmann erläutert, dass der Stand der Technik durch die AbwVO festgeschrieben wird und sich pauschal auf Konzentrationen von bestimmten Branchen im Abwasser bezieht. Die Erfahrungen z. B. bei derzeitigen (Kohle-) Kraftwerksneubauten zeigen jedoch, dass die Emission u. a. auch stark von der eingesetzten Kohle abhängt. Viel hängt von der Einzelfallentscheidung im konkreten Verfahren ab. Und hier rückt vor dem Hintergrund der Umsetzung der WRRL (Verschlechterungsverbot, Verbesserungsgebot) insbesondere die Frachtenbetrachtung der Einleitungen in den Vordergrund der abzuprüfenden und zu beregelnden Größen.</p> | |
| <p>TOP 5 Verschiedenes</p> <p>Herr Rachor berichtet von einer Sitzung des „Runden Tisches zum „Gewässerschutz der Werra/Weser und der Kaliproduktion“. Als Ausweg zur Verbesserung der Gütesituation der Werra/Weser ist von hier vorgeschlagen, zukünftig (einen Teil) der Kaliabwässer über eine Pipeline in die Nordsee einzuleiten.</p> <p>Herr Rachor weist auf die Tatsache hin, dass es sich hier um Kaliabwasser handelt, dass heißt die Abwässer weichen zugunsten des Pflanzennährstoffs Kalium von den im Steinsalz üblichen Ionenkonzentrationen ab. Herr Rachor verweist in diesem Zusammenhang auf einen Bericht der Forschungsstelle Küste (Luck , Michaelis) aus dem Jahr 1979 hin.</p> <p>Nächster Termin:</p> <p>Zur Zeit stehen keine neuen, abstimmungsbedürftigen Arbeiten an. Auf die Verabredung eines neuen Termins wird deshalb verzichtet. Sollte sich etwas Neues ergeben, wird ein neuer Termin in Absprache mit den Mitgliedern der GeKo Küste anberaومت. Entsprechende Hinweise nimmt Frau Schlautmann gerne auf.</p> | |

Schlautmann / Post
Geschäftsbereichsleiter(in)